Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 129: 279-282, Berlin 1996

Exkursionbericht "Flechtenexkursion nach Rheinsberg" am 17.3.1996

Die Kryptogamenfreunde genießen den Vorteil, daß ihre Beobachtungsobjekte fast das ganze Jahr über in guter Entwicklung zur Verfügung stehen. So war es denn kein Zufall, daß die erste Vereinsexkursion des neuen Jahres den Flechten galt. Da dies gleichzeitig die Auftaktveranstaltung zur künftig regelmäßiger geplanten Berücksichtigung dieser Organismengruppe im Vereinsprogramm war, wurde ein Exkursionsgebiet gewählt, wo auf kleiner Fläche ein breites Spektrum an Sippen und charakteristischen Vergesellschaftungen vorgestellt werden konnte. So war die Wahl auf Rheinsberg gefallen, da dieses Gebiet einerseits, wie allgemein der Landesnorden, ein vielerorts dem Flechtenwuchs günstiges Mikroklima in Verbindung mit geringer Luftbelastung aufweist und andererseits auch für Süd- und Mittelmärker noch vergleichsweise günstig zu erreichen ist.

Elf Personen und ein Hund hatten sich zur angegebenen Zeit auf dem Bahnhofsvorplatz von Rheinsberg versammelt. Damit war die Veranstaltung, wie der zu Beginn anwesende Reporter vom "Ruppiner Anzeiger" verriet, deutlich besser besucht als die Podiumsdiskussion einer großen Partei am Vorabend. Nachdem noch für das Pressephoto die Szene "Lichenologen betrachten einen Baumstamm" gestellt worden war, ging es los zum ersten Exkursionspunkt, dem Parkplatz in Zechliner Hütte, wo der Bewuchs der Bäume dann tatsächlich der Betrachtung wert war. Am konkreten Beispiel konnten hier nach Vorstellung der wichtigsten Literatur Erläuterungen zur Einteilung der Flechten und zu deren Bau und Lebensweise gegeben werden. An den leicht schräg gewachsenen Linden fanden sich u. a. *Parmelia acetabulum* (steril), *P. glabratula*, *P. saxatilis*, *P. sulcata*, *Xanthoria candelaria*, *X. parietina*, *Hypogymnia physodes*, *H. tubulosa*, *Evernia prunastri*, *Cetraria chlorophylla*, *Phaeophyscia orbicularis*, *Physcia tenella*, *Phlyctis argena* und *Lecanora expallens*, z. T. also typische Vertreter der siedlungsnahen Bereiche und Straßenbäume.

Die charakteristischen Epiphyten stärker sauerrindiger Gehölze wurden im Walde zwischen Zechliner Hütte und Beerenbusch an einer Wegekreuzung vorgestellt. Dies wurde dadurch erleichtert, daß die gewöhnlich am stärksten bewachsenen waagerechten Äste aus den Kronen alter Eichen sich hier nicht nur in unerreichbarer Höhe über den Köpfen befanden, sondern zum Teil zersägt am Wegesrand aufgestapelt lagen. So wurde der bequeme Zugriff auf *Platismatia glauca*, *Hypogymnia physodes*, *H. tubulosa* und *Pseudevernia furfuracea* möglich. An einer Kiefer fanden sich neben *Pseudevernia furfuracea* auch *Parmeliopsis*

ambigua und *Hypocenomyce scalaris*. Nicht aufgesucht werden konnten wegen schlechter Wegsamkeit der Strecke und all zu weiter Entfernung ein Fundpunkt von *Imshaugia aleurites* und die ebenfalls auf der Vorexkursion entdeckten beiden absterbenden Birken nahe Beerenbusch, die vor allem durch starken Bewuchs vom *Pseudevernia furfuracea* in einer auffallend schmallappigen Form beeindruckt hatten. Aus den gleichen Gründen mußte auch auf den Besuch des Weges von Beerenbusch nach Pelzkuhl verzichtet werden, wo an wegbegleitenden Birken im vergangenen Sommer z. T. reichlich *Bryoria fuscescens* festgestellt wurde.

Eine völlig anders geartete Flechtenvegetation war am nächsten Exkursionspunkt zu besichtigen. Waren bisher vorwiegend Blattflechten vorgestellt worden, so fesselten jetzt am Bachlauf zwischen Giesenschlagsee und Krummem See die charakteristischen epiphytischen Krustenflechten der luftfeuchten Bachtäler die Aufmerksamkeit. Zunächst wurde der Bereich nördlich vom den Bachlauf überquerenden Fahrweg in Augenschein genommen. Von den vormals zahlreicheren bachbegleitenden Hainbuchen waren - offenbar bei wasserwirtschaftlichen Maßnahmen - vor einigen Jahren die meisten halb entwurzelt und umgelegt worden, hatten aber inzwischen aus ihren Ästen sekundäre Stämme gebildet. Die Flechten an den zwei verbliebenen aufrechten Bäumen haben diese vorübergehende Auflichtung anscheinend gut überstanden; der etwas freier stehende Stamm wies sogar den üppigeren Bewuchs auf, was den Lichtbedarf der Arten auch dieser ökologischen Gruppe bezeugt. So konnten *Graphis scripta*, *Porina aenea*, *Pertusaria leioplaca* und *Lecanora argentata* in reicher Entwicklung vorgestellt werden. Ebenfalls an dem etwas freier stehenden Baume siedelte *Arthonia radiata* in einer Anzahl von Thalli. Dieser Assoziation gesellte sich besonders am Stammgrund und auf der Wasserseite das Lebermoos *Metzgeria furcata* hinzu. Der etwas schattiger stehende Baum war auf der Oberseite seines schrägen Stammes von *Hypnum cupressiforme* bewachsen, die Seiten hingegen hatte sich *Pertusaria pertusa* zum Siedlungsraum erkoren. Am Stammgrund fand sich *Opegrapha vermicellifera*, zwar steril, aber reichlich mit den charakteristischen, weiß bereiften Pyknidienwarzen bedeckt. Üppig entwickelt und reichlich fruchtend präsentierte sich daneben *Opegrapha vulgata*. *Pyrenula nitida*, die S. RÄTZEL im vergangenen Herbst hier entdeckt hatte, konnte leider nicht wiedergefunden werden. Dicht über der Wasseroberfläche fand sich eine "fleckfrüchtige" Flechte, die inzwischen als *Arthonia spadicea* bestimmt wurde (STORDEUR in litt.). Abschließend konnte noch auf der anderen Seite des Weges, wo der Bachgrund wesentlich steiniger ist, eine wasserbewohnende *Verrucaria* vorgestellt werden, die aufgrund der Kleinheit der Sporen in die Nähe von *V. aquatilis* zu stellen ist. V. KUMMER hatte den betreffenden, von der Art bewachsenen Stein auf der Vorexkursion mit zielgerichtetem Griff aus dem Wasser gezogen. Die Artengruppe ist taxonomisch schwierig und unzureichend untersucht; auf jeden Fall handelt es sich um einen Neufund für die Mark.

Auf der Weiterfahrt wurde kurz vor Grüne Hütte an einer alten Eiche Halt gemacht. Neben ausgedehntem Bewuchs von *Parmelia glabratula* trug diese reichlich einen epiphytischen Pilz aus der Gattung *Hysterium*, dessen Fruchtkörper denen einer *Opegrapha* ähneln, aber wesentlich kräftiger sind. Sodann ging es über Flecken Zechlin nach Dorf Zechlin. Hier wurde auf den Feldweg namens Gadower Straße eingebogen und dort im Bereich der Waldkante der Bewuchs einiger älterer Bäume am Wegesrand in Augenschein genommen. An einer Weide konnte als Vertreter der coniocarpen Flechten *Chaenotheca trichialis* vorgestellt werden. Ein Bergahorn trug neben einer großen Menge des Mooses *Orthotrichum affine* unter anderem *Parmelia acetabulum* (juvenil), *Phlyctis argena*, *Physcia tenella*, *Phaeophyscia orbicularis*, *Pertusaria pertusa* und *Evernia prunastri*. An einer Esche war besonders *Pertusaria amara* reichlich entwickelt. Da man den ernstzunehmenden Wissenschaftler bekanntlich an der Bereitschaft zum Selbstversuch erkennt, überzeugten sich einige Teilnehmer von der Berechtigung des Artnamens der Species.

Letzter Punkt des "offiziellen" Programms war die Ulmenallee bei Möckern. Zwei Ulmen auf der stärker besonnten Anhöhe im Ort waren mit ausgedehnten Klonen von *Parmelia tiliacea* bewachsen, die sich aus dem Bereich der ersten Verzweigungen der Bäume an den Stämmen herabzogen. Die Allee wurde bergab zurückverfolgt bis in den Bereich eines benachbarten Waldstückes, dessen Einfluß auf das Mikroklima sicherlich maßgeblich zur Ansiedlung und Entwicklung eines kleinen Bestandes von *Ramalina farinacea* am Grunde eines der Straßenbäume beigetragen hat. In der Allee wurde ferner reichlich und z. T. fruchtend *Parmelia acetabulum* festgestellt, auch an den einzeln eingemischten Linden. An einem Ahorn gelang es V. KUMMER, dachziegelartig übereinanderstehende und mit *Hypnum cupressiforme* bewachsene Fruchtkörper des Treppenförmigen Steifporlings (*Oxyporus populinus*) festzustellen, der vom Finder als nicht so häufig eingeschätzt wurde. Auf der Anhöhe in Möckern war noch der Bewuchs des Mörtels einer alten Mauer beachtenswert mit *Caloplaca teicholyta*, *C. saxicola*, *C. decipiens*, *Lobothallia radiosa*, *Xanthoria elegans* u. a. An einem Feldsteingemäuer verriet sich *Psilolechia lucida* durch ihren charakteristischen Farbton.

Ein harter Kern von Unentwegten besichtigte noch den Rheinsberger Schloßpark. Zu diesem Personenkreis gehörte glücklicherweise auch der Rheinsberger Schloßparkgärtner, Herr G. BERGEL, durch dessen orts- und sachkundige Führung es möglich wurde, in der verbliebenen knappen Zeit noch einige vielversprechende Bereiche des Parkes anzusteuern. Die verputzte Mauer am Eingang des Parks trug abermals die charakteristische Mörtelflora, u. a. wiederum mit *Caloplaca teicholyta*. Auf der Vorexkusion war an einigen Gemäuern auch die sonst meist epiphytische *Physcia adscendens* aufgefallen. Auf waagerechten Sockelflächen von Sandsteinfiguren wurde als recht beachtenswerte Art *Lecanora rupicola* entdeckt. Einige Hainbuchen im Übergangsbereich zwischen Gehölzbestand und Wiese in unmittelbarer Nähe des Sees waren mit *Graphis scripta*, *Porina aenea* und

Pertusaria leioplaca bewachsen. Letztere wies hier ein stark entwickeltes, weißgraues Lager auf, das sich von dem dünnen, grünlichen der Exemplare im Bachtal deutlich unterschied. Einige kleine Thalli von *Pyrenula* muteten ganz wie *P. nitidella* an, müssen aber wohl, wie die Prüfung ergab, eher als reduzierte *P. nitida* betrachtet werden (SIPMAN in litt.). Jenseits der Wiese waren es wiederum die Hainbuchen im Randbereich des Gehölzbestandes, die *Graphis scripta* in einer an *Opegrapha* erinnernden Form mit kurzen, unverzweigten Apothecien und jenseits der Freifläche am Obelisken *Lecanora carpinea* trugen. An einem Hang in der Nähe des Obelisken lenkte das Lebermoos *Plagiochila asplenioides* kurz die Aufmerksamkeit auf sich. Schließlich wurde eine schon halb zugewachsene Allee aus vorwiegend Roßkastanie, Linde und Bergahorn erreicht. Hier waren besonders die epiphytischen Moose reich entwickelt, von denen neben *Metzgeria furcata* vor allem *Radula complanata* und das an einigen alten Linden reichlich fruchtende *Homalothecium sericeum* erwähnenswert erscheinen. Letztgenannte Art war auch schon vorher an einer Feldsteinmauer fruchtend vorgefunden worden. Am Grunde eines Stammes wuchs *Isothecium alopecuroides*. Die Flechten waren besonders im oberen Stammbereich einiger Eschen mit *Pertusaria amara* vertreten. An einer Kreuzung, wo etwas mehr Licht auf die Stämme gelangte, war an Linde auch ein kleines Exemplar von *Ramalina farinacea* präsent. Vor allem aber fand sich an den Ahornen sehr reichlich *Calicium viride*; auch an anderen Bäumen (Hainbuche, Eiche u. a.) war die Art vorhanden. Auf der Vorexkursion war auch das ähnliche *Calicium salicinum* in einem jetzt nicht wieder aufgesuchten Teil des Parkes in der Nähe des Schlosses angetroffen worden.

Mit Sicherheit wäre eine eingehendere Untersuchung des Parkes lohnenswert gewesen, aber die nach dem Exkursionstag sich bemerkbar machende Müdigkeit, die infolge der fortgeschrittenen Zeit sich ankündigende Abenddämmerung und die immer empfindlicher spürbar werdende Kühle gemahnten nun doch zum Aufbruch. Die Wiederkehr ist jedoch fest eingeplant, da noch längst nicht alle kryptogamischen Schätze dieses so reichhaltigen Teiles unserer Mark gehoben sind.

Anschrift des Verfassers:
Volker Otte
Rotkamp 23
D-13053 Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 129

Autor(en)/Author(s): Otte Volker

Artikel/Article: Exkursionbericht "Flechtenexkursion nach Rheinsberg" am 17.3.1996 279-282